

Mehr Platz im IT-Paradies

Zweites Gebäude am Felsenkeller in Jena soll Platz für etwa 300 Jobs bieten – Baubeginn 2019 – Gesamtvolumen von 20 Millionen Euro möglich

Von Florian Girwert

Jena. Den Unternehmen aus der Jenaer Informationstechnik-Branche (IT) geht es gut, der Wirtschaftszweig wächst jedes Jahr zweistellig. Das erzeugt bei den Unternehmen Druck – sie brauchen Platz. Den nächsten Schritt dafür macht das Jenaer IT-Paradies. Auf dem Gelände der früheren Jenaer Brauerei oberhalb des Felsenkellers ist 2016 bereits ein neues Gebäude mit insgesamt 4200 Quadratmetern Bruttofläche entstanden.

Das aber war der erste Bauabschnitt. Im Jahr 2019 soll der zweite umgesetzt werden – 2020 der Einzug sein. Dafür soll ein zweites Gebäude – ähnlich wie das erste entstehen. Sechs Obergeschosse, wobei die Geschosse nach oben hin etwas länger werden. Die Form erinnert an ein Fahrzeug aus einem populären Science-Fiction-Film. „Das war aber so nicht beabsichtigt“, sagt Heiner Schaumann. Sein Unternehmen Tower PR gehört zu jenen, die hier bereits ihre Heimat gefunden haben. Die Miete soll auch für jene erschwinglich sein, die noch keine großen Sprünge machen können.

Interessenten werden eingesammelt

Derzeit sammelt man Interessenten für die Flächen im zweiten Gebäude ein. Die federführende Gesellschaft ist die IT Paradies Jena GmbH & Co. KG. 51 Prozent der Anteile gehören den beteiligten Unternehmen, die letztlich die Gebäude nutzen. Nicht jede Firma könne

sich selbst beteiligen. Wer dafür zu klein sei, den könne die TowerByte-Genossenschaft vertreten. Den Rest der Anteile hält die Familie Henkel, der unter anderem die Unternehmen EPC in Rudolstadt sowie HI Bauprojekt in Jena gehören. „Für uns ist es ein Glücksfall, dass die mit im Boot sind“, sagt Reinhard Hoffmann, Chef der TowerConsult GmbH. Die Familie und ihr Unternehmen hätten viel Expertise im Baubereich: „Das erste Gebäude ist ohne Mängel zum vereinbarten Preis und zwei Monate zu früh fertig geworden“,

berichtet er. Das mache Mut für den zweiten Bauabschnitt. Der soll nächstes Jahr beginnen.

Möglich sind in dem Zusammenhang ein drittes Gebäude sowie ein Parkhaus auf dem Gelände, denn Parkplätze sind ein Problem, wie Hoffmann und Schaumann einräumen. Ein unterirdisches Parkhaus sei ungeeignet, der alte Felsenkeller steht dem im Weg.

Derzeit gebe es 75 Stellplätze, doch wo derzeit Autos parken, wird zumindest teilweise das neue Gebäude in die Höhe wachsen – daher die Idee für ein

Parkhaus. Das könnte abends oder am Wochenende auch durch Besucher genutzt werden, die in die Oberaue oder ins Stadion wollen. Der Bedarf hierfür sei jedoch überschaubar.

Das bestehende Gebäude bietet derzeit Platz für 300 Mitarbeiter – vermietet sind alle Räume, aber noch nicht voll belegt. Das künftige Gebäude, etwa kleiner dimensioniert als



Das erste Gebäude des IT-Paradies steht bereits über der alten Brauerei. Das zweite (l.) soll 2019 entstehen. Foto: IT Paradies



Reinhard Hoffmann (links) und Heiner Schaumann – hier auf dem Dach des IT-Paradieses – gehören zu den Initiatoren des Projekts. Foto: Florian Girwert

das erste, könnte Platz für beinahe ebenso viele Jobs bieten. Es sei ein Trend, dass Unternehmen bessere Räume für ihre Mitarbeiter schaffen wollten“, so Hoffmann. Denn Fachkräfte sind knapp. Derzeit gebe es etwa 6000 Arbeitsplätze im IT-Bereich in Jena. „Von E-Commerce-Agenturen bis hin zu System-Administratoren im Klinikum.“ Die Branche wachse mit 10 bis 15 Prozent pro Jahr. Das sei ein Zuwachs von 600 bis 900 Arbeitsplätzen. Der aber werde durch die Ausbildung an Hoch- und Berufsschulen nicht gedeckt – also gebe es einen Wettbewerb der Unternehmen, der nicht nur übers Gehalt, sondern auch die Arbeitsbedingungen geführt werde. Hoffmann findet, Großprojekte wie das von Zeiss oder im Auftrag von Intershop zeigten das. Im IT-Paradies habe man bereits ein gute Mischung aus etablierten und jungen, wachsenden Unternehmen beisammen. Mitunter geschehe das Wachstum nach einem langsamen Auftakt durchaus schnell – dann müssten Flächen zur Verfügung stehen. Manche würden auch irgendwann aus dem Gebäude herauswachsen – so wie Ageto oder die TowerConsult aus dem Jentower im Zentrum der Stadt. Ageto ist mittlerweile in der diva-e-Agentur aufgegangen. Gründer Sascha Sauer ist Mit-Initiator des IT-Paradieses.

Insgesamt ist neben den investierten etwa 7,2 Millionen Euro ein weiteres Volumen von 20 Millionen Euro für das Projekt möglich, wenn tatsächlich alle drei möglichen Gebäude entstehen. Bei der Finanzierung seien die Sparkassen in Saalfeld-Rudolstadt und Jena beteiligt.

Gutes Ergebnis für die Ethikbank

Untersuchung gibt 94 von 100 Punkten

Eisenberg. Gleich bei ihrer ersten Teilnahme am Bankencheck des „Fair Finance Guide Deutschland“ hat die Ethikbank in Eisenberg ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Das geht laut Mitteilung der Bank aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, die die Organisatoren gestern in Frankfurt am Main präsentierten. Demzufolge erreichte die Ethikbank insgesamt 94 von 100 möglichen Punkten und erfülle somit fast alle Bewertungskriterien dieser Untersuchung zum sozialen und ökologischen Verhalten deutscher Banken. Die volle Punktzahl erhalte das alternative Kreditinstitut im Bereich der Berücksichtigung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, für sein Vergütungssystem sowie für den strikten Ausschluss von Militärwaffen und klimaschädlicher fossiler Energiegewinnung. Die aktuelle Untersuchung bescheinige der Ethikbank, dass sie das Geld ihrer Kunden verantwortungsvoll anlegt.

Die Nichtregierungsorganisation Facing Finance führte den Bankencheck des „Fair Finance Guide“ gemeinsam mit ihren Partnern Rank a Brand, der Stiftung Südwind und der Verbraucherzentrale Bremen bereits zum dritten Mal durch. Ziel der Untersuchung sei es unter anderem, die Kunden besser über die Anlage- und Investitionspolitik zu informieren und mögliche Unterschiede zwischen der Außerdarstellung des Unternehmens und ihrem Handeln aufzudecken. (red)